



Eine ganz andere Kultur haben die Erdinger bei ihrem Besuch in Japan kennen gelernt. Den Brauch, sich zum Gruppenfoto aufzustellen, kennen aber auch die Japaner.

Foto: privat

Unvergessliches Erlebnis

Erdinger Go-Spieler sind zurück aus Japan

Erding ■ „Ein unvergessliches Erlebnis“ war die Reise nach Japan für den 17-jährigen Maximilian Dreier und seine Teamkollegen Matthias Qian, 17, und Korbinian Riepl, 18. Die Schüler des Anne-Frank-Gymnasiums sind Go-Schul-Mannschaftsmeister und reisten zusammen mit ihrem Betreuer Karl Scheitler nach Tokio.

Scheitler spielt Go schon seit 13 Jahren. Durch seine einfachen Regeln sei Go noch vielfältiger und schwieriger als Schach, sagt er. „Die Einfachheit macht das Komplizierte aus“, sagt er. Ihm und seiner Schulmannschaft wurde jetzt eine große Ehre zuteil: Der japanische Go-Profispielerverband Nihon-kiin lud die drei Jugendlichen aus Erding als einzige deutsche Teilnehmer zu einem Finalkampf japanischer Profispielerspieler ein. Flug und ein schickes Hotel wurden spendiert. Für Maximilian Dreier war Tokio eine faszinierende Welt, aber „kein Kulturschock“ wie er sagt. Vom 14. Stock des Hotels aus genoss er den tollen Blick auf Tokios Innenstadt. Die Japaner seien immer elegant gekleidet gewesen. „Alles ist

da so sauber“, schwärmt er. „Und die Japaner sind immer höflich und verbeugen sich manchmal drei- oder viermal.“ Auch Teams aus Holland und Frankreich waren nach Tokio gereist.

Maximilian Dreier ist schon lange begeisterter Brettspieler und war mit zwölf Jahren Stadtmeister im Schach. „Ich messe mich einfach gerne mit anderen“, sagt er. Die Begegnung mit den japanischen Profispielern war aber auch für Karl Scheitler ein beeindruckendes Erlebnis. Besonders toll fand er, dass sie den Erdinger Jugendlichen Unterricht im Go gaben. „Man merkt seitdem eine deutliche Verbesserung.“

Höhepunkt war außer dem Finale die Einladung der japanischen Sponsoren zum Zehn-Gänge-Menü. „Da haben es die Japaner für uns ordentlich krachen lassen“, sagt Scheitler. Doch im Gegensatz zu Maximilian hatte er selbst Probleme mit der östlichen Kultur. „Das Essen war nicht unproblematisch.“ Sowohl das Hantieren mit Stäbchen als auch Sushi und Sake hätten seinen Geschmack nicht ganz getroffen. *Victoria Leipert*